

# Grundwerte

Von Jan Duensing

## Menschenbild

Das Menschenbild geht von der unveräußerlichen Würde, der Gleichwertigkeit, Verschiedenartigkeit und Unvollkommenheit des Menschen aus. Der Mensch ist gleichermaßen Individual- und Sozialwesen. Er strebt nach Selbstverwirklichung und trägt Verantwortung für sich und seine Mitmenschen.

## Ableitung des **Menschenbildes**

Eine wesentliche Quelle für dieses Menschenbild ist die christliche Ethik. Es ist jedoch möglich, auch aus unterschiedlichen Weltanschauungen heraus zu diesem Menschenbild zu finden. Ein christliches Menschenbild darf nicht in dem Sinne mißverstanden werden, daß damit das Christentum als Weltanschauung allgemeinverbindlich für die Gesellschaft festgelegt werden soll, sondern es geht aus von christlicher Verantwortung.

## Würde des Menschen

Die Menschen sind gleichwertig. Die durch Umwelteinfluß und Vererbung geschaffenen Unterschiede bedingen keine verschiedene Wertigkeit des Menschen. Es muß rechtlich und tatsächlich gesichert sein, daß die Würde des Menschen nicht angetastet wird und die Bedingungen für menschenwürdiges Leben nicht nur im eigenen Lande vorhanden sind.

## Unvollkommenheit des Menschen

Aus der Unvollkommenheit und Irrtumsmöglichkeit des Menschen folgt, daß menschliche Erkenntnisse nicht als sicher und endgültig betrachtet werden können. Deshalb sind alle ideologischen und wissenschaftlichen Absolutheitsansprüche abzulehnen. Die prinzipielle Unvollendbarkeit der Welt entbindet nicht von dem Bemühen, eine vollkommenerere Welt zu erreichen. Menschliches Handeln muß deshalb auf ständige Verbesserungen angelegt sein. Dies setzt Offenheit für Veränderungen und die Aufnahmefähigkeit für Erfahrungen voraus.

## **Der Mensch als Individual- und Sozialwesen**

Individualität und Sozialität bedingen einander. Der Mensch strebt nach individueller Selbstverwirklichung, ist aber auch auf die Gemeinschaft angewiesen. Er findet jedoch seine Identität nicht allein in der Gesellschaft. Übersteigter Individualismus ist ebenso abzulehnen wie sozialistischen Kollektivismus.

## **Grundwerte in einer offenen und solidarischen Gesellschaft**

Diesem Menschenbild kann am ehesten in einer offenen und solidarischen Gesellschaft Rechnung getragen werden. Diese orientiert sich an den Grundwerten Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Diese Werte stehen in einem Spannungsverhältnis zueinander, dessen Bestimmung eine besondere Bedeutung für die inhaltliche Ausfüllung der Wertsetzungen zukommt. Der Vielfalt der Motivationen, Interessen und Meinungen kann man nicht durch die einseitige Überordnung eines dieser Werte gerecht werden.

### Freiheit

Selbstverwirklichung setzt Freiheit voraus. Es muß gesichert sein, daß die Menschen auf der Basis eines Minimalkonsenses nach ihren unterschiedlichen Anlagen, Neigungen, Interessen, Fähigkeiten, Wertvorstellungen und Meinungen leben können. Nur so kann der Verschiedenheit der Menschen entsprochen werden. Alternative Wahlmöglichkeiten müssen in allen Lebensbereichen vorhanden sein. Angestrebt wird ein mündiger Bürger, d. h. ein möglichst hohes Maß an Selbständigkeit und Selbstverantwortung für den Menschen. Freiheit und Verantwortung, die Wahrnehmung von Rechten und Pflichten bedingen einander. Die Industriegesellschaft ermöglicht einerseits die Verwirklichung von Freiheit, grenzt andererseits jedoch Freiheitsmöglichkeiten ein. Dieser grundlegende soziale Tatbestand ist nicht aufhebbar. Nur in seinen speziellen gesellschaftlichen Konkretisierungen kann die Frage gelöst werden, in welchem Umfang Freiheitsräume Einzelner eingeschränkt werden müssen und dürfen, um sie einer größeren Zahl von Menschen zu gewährleisten. Freiheit erfordert, daß sich der Einzelne auch in seiner Leistung verwirklichen kann.

Leistung ist Prozeß und Ergebnis einer geistigen und materiellen Aktivität. Ein humanes Leistungsprinzip ist das sozial gerechteste Zugangs- und Verteilungsprinzip.

### Gleichheit

Freiheit und Gleichheit stehen in einer komplementären Beziehung, da die Nutzung von Freiheitsrechten Gleichheit der äußeren Chance voraussetzt. Gleiche Chancen bedeuten wegen der Verschiedenheit der Menschen nicht die Gleichheit der Resultate. Gleiche Chancen dürfen sich nicht nur auf die Herstellung von Startgerechtigkeit beschränken, sondern müssen ständiges Angebot in allen Lebensbereichen sein. Das Anstreben egalitärer Gleichheit dagegen führt zur Einschränkung der Freiheit.

## Solidarität

Der Grundwert der Solidarität folgt aus der Sozialnatur des Menschen. Solidarität verpflichtet zum Eintreten für andere, besonders für die Benachteiligten. Sie verwirklicht sich in sozial gerechten Gesellschaftsstrukturen und in der persönlichen Hinwendung von Mensch zu Mensch. Solidarität darf sich nicht im Materiellen erschöpfen, sondern zielt auch auf Anerkennung und Geborgenheit für alle. Sie ist da besonders wirksam, wo sie Hilfe zur Selbsthilfe leistet.

## Gerechtigkeit

Die Verpflichtung, Freiheit und Gleichheit auch für Andere zu verwirklichen, gründet in der Idee der Gerechtigkeit. Sie können nur in einer Gesellschaft verwirklicht werden, die offen ist für soziale Veränderungen und die Verschiedenheit der Menschen.

## Demokratische Tugenden

Voraussetzung für eine offene und solidarische Gesellschaft ist die Verankerung wesentlicher demokratischer Tugenden im gesellschaftlichen Bewußtsein der Bürger.

Diese demokratischen Tugenden sind Toleranz, die Bereitschaft zur Austragung von Konflikten und deren gewaltlose Lösung durch Kompromiß.

## Toleranz

Toleranz beruht auf der Anerkennung der Würde des Anderen und der Erkenntnis der eigenen Irrtumsfähigkeit. Sie äußert sich in der Bereitschaft, andere Meinungen, Handlungsweisen und Lebensgestaltungen zu respektieren. Toleranz, die Sicherung von Freiheitsräumen und des gesellschaftlichen Grundkonsenses bedingen sich wechselseitig.

## Legitimität von Konflikten

Aus der Anerkennung der Individualität und Verschiedenheit der Menschen folgt die Legitimität von Wettbewerb und Konflikt. Erst der Wettbewerb zwischen Ideen und Personen macht politischen und sozialen Fortschritt möglich. Konflikte in einer freiheitlichen Gesellschaft sind Ausdruck der Vielfältigkeit der menschlichen Existenz. Sie müssen auf der Grundlage eines Grundkonsenses durch allgemein anerkannte Konfliktregelungsmechanismen ausgetragen werden. Toleranz und Kompromißbereitschaft begründen die Möglichkeit, mit den Konflikten einer Gesellschaft zu leben